



Konzeption des Kindergarten Spatzennest e.V.

Kindergarten Spatzennest e.V.

Groschenweg 38

81825 München

+49 (0) 89 6882127

info@spatzennest-muenchen.de

www.spatzennest-muenchen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Chronik	4
3. Rahmenbedingungen	5
3.1 Lage und Einzugsgebiet.....	5
3.2 Räume und Außenanlage	6
3.3 Öffnungszeiten	7
3.4 Schließzeiten	7
3.5 Träger	7
3.5 Aufnahmeverfahren.....	8
3.6 Aufnahmekriterien	8
3.7 Finanzierung und Förderung.....	9
3.8 Personal	9
4. Auftrag der Einrichtung	10
5. Leitbild	11
6. Pädagogische Arbeit.....	11
6.1 Unser Bild vom Kind.....	11
6.2 Unsere Haltung	12
6.3 Situativer Ansatz	13
6.4 Das Freispiel	13
6.5 Unsere Gruppen.....	14
7. Basiskompetenzen und unsere Ziele.....	15
7.1 Personale Kompetenzen.....	16
7.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext.....	20
7.3 Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung.....	21
7.4 Lernmethodische Kompetenzen	21

7.5 Lebenspraktische Kompetenzen	22
8. Genderpädagogik und Sexualpädagogik.....	23
9. Partizipation.....	23
10. Tagesablauf.....	24
11. Mahlzeiten	25
11.1. Das Mittagessen	26
11.2. Obstsnack / Obststeller.....	27
11.3. Getränke	27
12. Übergänge gestalten	27
12.1 Übergänge externer Kinder (Eingewöhnung).....	27
12.2 Übergänge interner Kinder.....	28
12.3 Übergänge Kindergarten – Schule.....	29
13. Kinderschutz.....	29
14. Beobachtung und Dokumentation	30
15. Zusammenarbeit im Team.....	30
16. Zusammenarbeit mit Eltern.....	31
17. Qualitätsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit	32
18. Netzwerkarbeit und Kooperationspartner	34

1. Vorwort

Mit dem Besuch des Kindergartens beginnt für jedes Kind und jede Familie ein neuer Lebensabschnitt. Da uns dies sehr bewusst ist, wollen wir alle Interessierten mit dieser Konzeption über unsere Arbeitsgrundlagen informieren. Wir sehen das Spatzennest als eine Gemeinschaft aus den Familien, dem pädagogischen Team und den Trägervertretern. So wünschen wir uns, dass sich alle in unserer Einrichtung wohlfühlen und einbringen. In unserer Konzeption finden sich alle inhaltlichen Schwerpunkte, die im Spatzennest für die Kinder, die Eltern, die MitarbeiterInnen und für die Öffentlichkeit bedeutsam sind. Aus diesem Grund wurde und wird diese Konzeption in Zusammenarbeit mit dem gesamten Erziehungspersonal und den Eltern erarbeitet bzw. überarbeitet und spiegelt so die Besonderheiten unserer Einrichtung und unser individuelles Profil wider.

2. Chronik

Sept. 1985	Engagierte Eltern gründen einen Spielgruppenbetrieb für zehn Kinder. Die damalige Adresse war die Unterkirche der Offenbarungskirche in der Schildensteinstraße.
1987	Eine zweite Gruppe für zehn Kinder ab 2 ½ Jahren wird eröffnet.
1988	Der Verein bekommt die Regelförderung der Stadt München zugesprochen.
1990	Eine zusätzliche Nachmittagsgruppe deckt die große Nachfrage teilweise ab.
1996	Nach langem Suchen findet der Verein größere Räumlichkeiten. Zu den bisherigen drei Spielgruppen kommt eine Kindergartengruppe hinzu.
2000	Ein erneuter Umzug in ein Haus mit Gartenanteil – neue und aktuelle Adresse ist der Groschenweg 38 im Herzen von Trudering. Die drei Spielgruppen werden zu Vorkindergartengruppen – zwei am Vormittag und eine am Nachmittag für Kinder ab 2 ½ Jahren. Dadurch entwickelte

	sich die einzige Kindergartengruppe zum „Nadelöhr“ beim Nachrücken auf einen Kindergartenplatz.
2005	Die beiden Vorkindergartengruppen werden in eine weitere Kindergartengruppe, inklusive der Vorkindergartenplätze, für Kinder von 2 ¼ - 4 Jahren unter dem Namen „Tigerentengruppe“ zusammengefasst. Die zweite Kindergartengruppe bekommt den Namen „Regenbogenfische“, ihr Altersschwerpunkt liegt bei Kindern von ca. 4 – 7 Jahren. Zusätzlich bietet sie 1-2mal wöchentlich (je nach Gruppenstärke) eine vertiefende Vorschulförderung an.
Sept 2007	Die nachmittägliche Vorkindergartengruppe wird aufgelöst und die „Zwergerlgruppe“ für ca. zwölf Kinder ab 16 Monaten wird an zwei Nachmittagen in der Woche eingeführt. Sie wird im Kindergartenjahr 2014/15 aufgrund von Personalmangel erstmalig nicht mehr angeboten.
Bis 2010	Einstellung der Mutter-Kind-Gruppe mangels Nachfrage.
Seit Okt. 2009	Externe musikalische Frühförderung an einem Nachmittag für Kinder ab drei Jahren.
Dez 2019	Im Dezember 2019 bekommen besondere Förderangebote, die regelmäßig wöchentlich stattfinden, einen neuen Namen. Spezielle Bildungsangebote für die Vorschulkinder heißen ab jetzt „Schlaubi-Spatzen“-Angebot und die entsprechenden Bildungsangebote für Kinder im Alter von 4+ bis 5 Jahre werden „Schlaubi-Nestling“-Angebote.

3. Rahmenbedingungen

3.1 Lage und Einzugsgebiet

Das Spatzennest liegt im Osten von München im Stadtteil Trudering. In seinem Umfeld befinden sich Parkanlagen, öffentliche Verkehrsmittel, Feuerwehr, Schulen

und verschiedene Einkaufsmöglichkeiten. Das Einzugsgebiet erstreckt sich zentral über Trudering, Berg am Laim, Riem und Perlach.

3.2 Räume und Außenanlage

Das Spatzennest hat seine Räume in einem freistehenden Haus und die Gruppen haben getrennte Zugänge in ihre Gruppenräume, so dass das Bringen und Abholen ruhig und geordnet ablaufen kann.

Die beiden Gruppenräume sind den verschiedenen Altersgruppen zugeordnet. Die Regenbogenfische besitzen einen eigenen Nebenraum, der auch zum Ruhen und Lesen genutzt wird. Daneben gibt es bei den Regenbogenfischen einen extra Garderobenraum, der als Bastel- und Vorschulunterrichtsraum dient.

Es gibt einen gemeinsamen Sanitärraum, dort sind der Wickeltisch und die gemeinsamen Kindertoiletten.

2013 wurde eine neue moderne Küche eingebaut, diese wird ebenfalls gemeinschaftlich genutzt.

Für das pädagogische Personal stehen keine eigenen Sanitärräume zur Verfügung. Im oberen Stockwerk des Gebäudes ist ein Büro- und Aufenthaltsraum, der dem Personal und den Verwaltungstätigkeiten der Vorstände dient, sowie als Besprechungsraum eingesetzt wird.

Ein Teilbereich des Kellers kann als Material- und Aufbewahrungsraum genutzt werden.

Die Außenanlage besteht aus einem Eingangsbereich mit Blumenbeeten und einer kleinen befestigten Fläche. Des Weiteren aus einem rückwärtigen Garten mit Rasen, einem Kletterhaus, einem Sandkasten, einem Bodentrampolin und einem Gartenhäuschen für die Aufbewahrung von Kinderfahrzeugen und diversem Spielzeug. Auf der geteerten ehemaligen Einfahrt haben die Kinder die Möglichkeit, Roller und Dreirad zu fahren, Ball zu spielen und im Sommer durch eine Wasserfontäne zu laufen.

3.3 Öffnungszeiten

Vorkindergarten (Kinder unter 3):

Montag bis Freitag 7:30 – 13:00 Uhr

Kindergarten:

Montag, Dienstag und Donnerstag 7.30-13.00 oder 15.00 Uhr

Mittwoch 7.30-13.00 oder 15.15 Uhr

Freitag 7.30-13.00 oder 14.00 Uhr

Die Einrichtung bietet gemäß BayKiBiG gestaffelte Buchungszeiten an.

Nach Möglichkeit werden eine externe musikalische Früherziehung und Turnen für die Gruppe der Regebogenfische in der Turnhalle der Forellenschule jeweils einmal pro Woche angeboten.

3.4 Schließzeiten

Die Verteilung der Schließungstage wird zu Beginn des Kindergartenjahres vom Vorstand, im Sinne der Eltern und in Absprache mit dem pädagogischen Personal, festgelegt. In Anlehnung an das BayKiBiG sieht das Gesetz eine Schließungstagerregelung von maximal 30 + 5 Tagen vor. Im Spatzennest beinhalten diese in der Regel zwei Klausurstage, einen Planungstag sowie einen Tag für den jährlichen Betriebsausflug des Teams.

3.5 Träger

Der Kindergarten Spatzennest e.V. ist eine Elterninitiative. Die Mitgliedschaft im eingetragenen Verein ist Voraussetzung für einen Betreuungsplatz im Spatzennest. Alle Mitglieder sind Träger des eingetragenen Vereins. Als Trägervertreter werden drei Vorstände aus der Elternschaft gewählt, die ehrenamtlich die Aufgaben der Vereinsführung und Verwaltung übernehmen. Die Amtszeit beträgt in der Regel 2 Jahre.

Folgende Vorstände bilden die Trägervertretung des Kindergarten Spatzennest e.V.:

1. Vorstand für Personal- und Mietangelegenheiten
2. Vorstand für Mitgliederangelegenheiten
3. Vorstand für Finanzen

3.5 Aufnahmeverfahren

Die Vormerkung erfolgt im persönlichen Kontakt an unserem „Tag der offenen Tür“ oder unterjährig immer über mindestens ein persönliches Informations- und Aufnahmegespräch mit dem Vorstand für Mitgliederangelegenheiten und der Leitung des Kindergartens. In der Regel wird die Familie vor Vertragsabschluss zu einem „Schnuppertermin“ eingeladen, um sich gegenseitig im Voraus ein wenig kennenlernen zu können. Eine Vormerkung für einen Platz im Spatzennest kann nur schriftlich erfolgen. Während des gesamten Kindergartenjahres wird von allen Vormerkungen eine Warteliste geführt. Da die Zahl der Anmeldungen die Zahl der freien Plätze meist übersteigt, findet die Platzvergabe nach festgelegten Gesichtspunkten statt.

Unabhängig von den Vergabekriterien kann auch ein Kind, das noch nicht auf der Vormerkliste ist, aus dringenden pädagogischen Gründen aufgenommen werden. Eine diesbezügliche Entscheidung erfolgt durch die pädagogische Leitung in Absprache mit dem Vorstand für Mitgliederangelegenheiten.

Eine Platzzusage erfolgt in der Regel durch den Vorstand für Mitgliederangelegenheiten, in Ausnahmefällen auch durch die pädagogische Einrichtungsleitung.

3.6 Aufnahmekriterien

Bei der Auswahl der Kinder muss die geschlechts- und entwicklungsspezifische Zusammensetzung der Gruppen beachtet werden. Ziel ist es, eine Ausgewogenheit zu erreichen. Zudem spielt es eine Rolle, ob das Kind in das Gruppengefüge passt und die Eltern das nötige Engagement für eine Elterninitiative aufbringen möchten. Die Entscheidung darüber treffen die Gruppenpädagogen in Absprache mit der pädagogischen Leitung und dem Vorstand für Mitgliederangelegenheiten.

Vergabepriorität:

- Alter und Geschlecht des Kindes
- Gruppenstruktur
- Geschwisterkinder (von Mitgliedern, die sich aktiv am Vereinsgeschehen beteiligen)
- Vorstandskinder (amtierender Vorstand)
- Kinder der Vormerkliste (Stand April)

Sollte der Platzbedarf in jeder Priorität größer sein als die Platzkapazität, entscheidet das Los unter Berücksichtigung des Geschlechts im Sinne einer ausgewogenen Gruppenzusammensetzung. Bei noch freier Platzkapazität können Kinder auch innerhalb des Kindergartenjahres nachrücken.

3.7 Finanzierung und Förderung

Das Spatzennest wird nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) gefördert. Unsere Personal- sowie Miet- und Mietnebenkosten werden zu 80 Prozent vom Freistaat Bayern übernommen. Zusätzlich erhalten wir über die Landeshauptstadt München Fördergelder (EKI Fördermodell) für jedes Kind mit gewöhnlichem Aufenthalt in München. Seit September 2019 erfolgt zudem die Bezuschussung unserer Elternentgelte gemäß Richtlinie EKI-Plus.

Neben den Fördergeldern beziehen wir unsere Einnahmen aus Elternbeiträgen, die je nach Alter und Buchungszeit des Kindes unterschiedlich hoch ausfallen. Auch Spenden und Elternaktionen wie Basare erwirtschaften Einnahmen, die für Bastel- und Spielmaterialien oder sonstige Anschaffungen verwendet werden.

3.8 Personal

Es bestehen zwei Kindergartengruppen. Gruppenleiterin ist in der Regel jeweils eine staatlich anerkannte Erzieherin, die von einer weiteren staatlich anerkannten Erzieherin oder ausgebildeten Kinderpflegerin unterstützt wird. Derzeit teilen sich in beiden Gruppen die staatlich anerkannten Erzieherinnen jeweils die Gruppenleitung.

Die pädagogische Einrichtungsleitung, die selbst auch als Erzieherin in einer der beiden Gruppen eingesetzt ist, sorgt für die entsprechende Vernetzung des Teams in

personeller Hinsicht und kümmert sich um die Einhaltung des pädagogischen Konzepts.

Um die Kinder noch optimaler zu betreuen, versuchen wir für jedes Kindergartenjahr SPS-PraktikantInnen, Bundesfreiwillige (BuFDi) oder Ausübende eines freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) zu gewinnen.

Die „Musikalische Früherziehung“ wird, wenn möglich, extern von einer Tanzpädagogin und Musikschullehrerin angeboten. Eltern können dieses Angebot separat für ihr Kind buchen.

4. Auftrag der Einrichtung

*„Kinder haben nur eine Kindheit,
darum mach sie unvergesslich.“
(Verfasser unbekannt)*

Wir fragen nicht: „Wie sollen Kinder werden? Wie sollen sie sich verhalten? Was sollen sie können?“ Sondern wir fragen: „Was brauchen sie, um ihren eigenen Weg zu finden, um lebensfähig, leistungsfähig und den Herausforderungen von Gegenwart und Zukunft gewachsen zu sein?“ Und vor allem: „Was brauchen sie, um glücklich zu sein?“

Was unser Kopf weiß, tun wir noch lange nicht, wenn unser Herz nicht dahintersteht! Bildung, Erziehung und das Kindeswohl ist eine gemeinsame Aufgabe aller am Kind erzieherisch Beteiligten.

Daraus resultieren die Ziele unseres pädagogischen Handelns:

- Vermittlung von zwischenmenschlichen Basiskompetenzen wie Solidarität, Offenheit, Selbständigkeit, Kritik- und Konfliktfähigkeit, Toleranz und Gleichberechtigung
- Vorbild sein
- Förderung von Lern- und Entwicklungsprozessen für eine gemeinschaftsfähige Persönlichkeit
- Angebote von ganzheitlichen Förderimpulsen
- Intensive Zusammenarbeit mit den Eltern

Dazu sind erforderlich:

- Beobachtung, Analyse, Reflexion, Kooperation, Vernetzung in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen, Eltern, Schulen, Ärzten, Therapeuten (z.B. Logopäden bei sprachlichen Entwicklungsstörungen) und anderen Fachdiensten und Beratungsstellen der Landeshauptstadt München. Wir arbeiten nach der Überzeugung, dass Kinder wie Samenkörner alles in sich tragen, was sie für ihre Entwicklung brauchen.
- Unsere Aufgabe ist es, den Kindern eine sichere Basis für ihre Entwicklung zu geben und ihre Potenziale und Ressourcen zur Entfaltung zu bringen.

5. Leitbild

Das Spatzennest ist eine familienergänzende Einrichtung für Familien aller Konfessionen mit einer ganzheitlichen Erziehungs- und Fördervorstellung für Kinder ab 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt. Wir verstehen uns seit Beginn an nicht nur als Betreuungseinrichtung, sondern auch als eine Stätte der Bildung, Erziehung und Begleitung. Dabei spielen, wie der Name „Spatzennest“ schon andeutet, Nestwärme und Geborgenheit für die Kinder sowie die starke Einbindung der Eltern eine zentrale Rolle.

Im Mittelpunkt unserer Kindergartenarbeit steht das Kind mit seinen Bedürfnissen, mit seinem besonderen Wesen, mit seiner Individualität und mit seiner Lernfreude. Unsere gemeinsam erarbeiteten Erziehungs- und Fördervorstellungen erreichen wir spielerisch mit allen Sinnen. Dabei sind die kleinen Gruppenstärken von Vorteil, die eine Besonderheit unseres Spatzennestes darstellen. Für viele Eltern ist dies ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Suche nach dem besten Kindergartenplatz für ihr Kind. Unser Erziehungskonzept bewährt sich bereits seit 1985.

6. Pädagogische Arbeit

Von Geburt an haben Kinder ein Recht auf Bildung und Erziehung. Unser Ziel ist es, dieses Recht zu gewährleisten, in dem wir partnerschaftlich mit den Eltern zur Bildung und Erziehung der Kinder beitragen.

6.1 Unser Bild vom Kind

„Kinder sind mehr Forscher als Schüler:

Sie müssen experimentieren und daraus ihre eigenen Schlüsse ziehen.“

(Jesper Juul)

Kinder sind von Geburt an individuelle Persönlichkeiten, die sich auf den Weg machen, ihre Umwelt zu erkunden. Sie sind neugierig, selbstbewusst, mutig und wollen die „Dinge der Welt“ mit allen Sinnen begreifen. Dazu benötigen sie Zeit, Raum, Impulse und Anregungen. Mit vertrauten Bezugspersonen, die ihnen wertschätzend zur Seite stehen, können sie ihr Potential nutzen und sich furchtlos auf Neues einlassen.

„Alleine machen!“ – wie oft hören wir diese zwei Wörter bei unseren jüngeren Kindern in der Tigerenten-Gruppe – und genau diese Motivation gilt es zu nutzen! Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter und wissbegierige Entdecker ihrer Lebenswelt. Kinder lernen durch Erfahren, Erkunden und Ausprobieren. Deshalb arbeiten wir nach dem Konzept des situativen Ansatzes. Hierbei stehen das Kind und seine konkrete Lebenswelt im Mittelpunkt. Durch Beobachtung und Gespräche mit den Kindern nehmen wir Anteil an ihrem Leben und erfahren mehr über ihre Interessensgebiete und aktuellen Themen. Auf dieser Basis gestalten wir Angebote oder stellen Materialien zur Verfügung, welche die Kinder zu vielfältigen Beschäftigungen und der Auseinandersetzung mit den sie interessierenden Themen anregen. Die daraus resultierenden Bildungsprozesse werden von uns begleitet und unterstützt. Somit werden die Kinder herausgefordert, neue Lern- und Entwicklungsschritte zu machen.

6.2 Unsere Haltung

Was möchten wir Kindern mitgeben? Diese wichtige Frage stellen wir uns als pädagogisches Team regelmäßig - auch aus der Perspektive der Kinder.

Offenheit, Freundlichkeit und Spaß sehen wir als Grundsätze unserer Arbeit im Kindergarten. Dabei zählt vor allem die *Akzeptanz* von verschiedenen Verhaltensweisen. Jedes Kind ist einzigartig und verdient Zuwendung. Diese pädagogische Grundhaltung hält uns nicht davon ab, Kritik zu äußern. Wir achten jedoch stets darauf, dass diese sachbezogen ist und sich nicht auf die Persönlichkeit des einzelnen Kindes bezieht. Eine Kinderstimme würde sagen: „Ich brauche das Gefühl, dass du zu mir stehst. Auch in anstrengenden Situationen, wenn mir z. B.

etwas misslingt, oder wenn ich vielleicht so richtig Blödsinn gemacht habe, brauche ich das Gefühl, dass du mich trotzdem magst.“ Durch einen offenen Umgang mit den eigenen Gefühlen ermöglichen wir den Kindern, *Empathie* zu zeigen. Es ist für uns von essenzieller Bedeutung, dass wir Gefühle erkennen, deuten können und gezielt auf die Bedürfnisse einzelner Kinder eingehen, wenn es die Situation erfordert. Auf diese Weise lernen Kinder ganz automatisch, ebenfalls auf die Bedürfnisse und Wünsche anderer Kinder Rücksicht zu nehmen.

Eine weitere Grundhaltung, die uns sehr am Herzen liegt, ist die *Glaubwürdigkeit*. Eine pädagogische Haltung macht keinen Sinn, wenn sie nicht echt ist. Denn wenn Kinder das Gefühl haben uns nicht trauen zu können, kann keine Bindung entstehen, welche aber die Basis einer guten Entwicklung des Kindes bildet. Neben Freude und Spaß ist es genauso wichtig, Kindern durch wenige aber konkrete *Regeln* Sicherheit zu geben. Ein geregelter Tagesablauf, klare *Strukturen* und feste Ordnung sorgen dafür, dass Kinder sich sicher fühlen und innerhalb des festgesteckten Rahmens ihrer Neugier freien Lauf lassen können.

6.3 Situativer Ansatz

Das Konzept des situativen Ansatzes entstand in den 1990er Jahren und geht auf den Pädagogen Krenz zurück. Das Konzept geht davon aus, dass Kinder am ehesten Lernen und am sinnvollsten zu beschäftigen sind, wenn man ihre Interessen aufgreift. Genau diese Interessen spiegeln sich in ihrem alltäglichen Handeln und ihren einzelnen Aktivitätssituationen wider. Folglich greifen wir hier in unserer täglichen Arbeit Themen auf, mit denen sich die Kinder aktuell beschäftigen, basiert auf den Inhalten der jeweiligen Situation. So stehen die Kinder im Zentrum der pädagogischen Arbeit, die darauf abzielt, die Lebenswelt der Kinder aufzugreifen, zu thematisieren und den Kindern beim Erfassen und Verarbeiten zu helfen sowie Lerninhalte daraus zu entwickeln.

6.4 Das Freispiel

*„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann“
(Astrid Lindgren)*

Das Freispiel ist eine Phase im Tagesablauf, in der die Kinder Spielpartner, Ort und Material frei wählen sowie Spielverlauf, Art und Dauer ihrer Tätigkeit selbst gestalten. In der pädagogischen Arbeit kommt dem Freispiel eine zentrale Bedeutung zu. Vieles lernt das Kind im selbstbestimmten Spiel und dies ist für die ganzheitliche Entwicklung eines Kindes entscheidend. In der Freispielzeit üben sich die Kinder im sozialen Verhalten, sie lernen aufeinander zuzugehen, treten in Kontakt mit anderen Kindern, schließen Freundschaften und lernen Regeln aktiv umzusetzen. Dabei unterstützen die Pädagogen, wenn es nötig ist („Hilfe zur Selbsthilfe“). Wir geben Spielimpulse oder begleiten die Kinder dabei, Konflikte selbständig zu lösen. Indem das Kind selbst überlegt, was und mit wem es etwas tun möchte, wird die Selbständigkeit gefördert. Durch die Entscheidung übernimmt es die Verantwortung für sich selbst und setzt sich aktiv mit der eigenen Spiel- oder Beschäftigungsidee auseinander. Die Fantasie wird angeregt und im Spiel werden Erlebnisse, Eindrücke oder auch Ängste aufgearbeitet. Außerdem werden die Entwicklung der Konfliktfähigkeit, der Lernfreude und der Lernbereitschaft sowie die Entfaltung körperlicher, geistiger und seelischer Kräfte im Freispiel gefördert. Die Zeit des Freispiels nimmt bei uns einen hohen Stellenwert ein. So bieten wir allen Kindern jeden Tag die Möglichkeit, sich im freien Spiel selbst zu entdecken und zu entwickeln.

6.5 Unsere Gruppen

Wir betreuen in unserem Haus derzeit ca.38 Kinder im Alter von 2,5 - 7 Jahren in zwei altershomogenen Gruppen.

6.5.1 Tigerenten-Gruppe

In der Tigerenten-Gruppe werden ca. 17 Kinder im Alter von 2,5 – 4 (+) Jahren betreut.

Der Vorkindergarten ist für die Kinder von 2,5 bis 3 Jahre. Mit ca. 3 Jahren können die Eltern die Buchungszeit ihres Kindes anpassen bzw. hochstufen. Dies passiert in enger Abstimmung mit dem pädagogischen Personal und mit Zustimmung des Vorstands für Mitgliederangelegenheiten, unter Berücksichtigung der Platzkapazität und des Entwicklungsstandes.

Sämtliche Angebote in der Tigerenten-Gruppe sind „Schlaubi-Küken“ – Angebote, die altersgerecht sind und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst sind.

6.5.2 Regenbogenfische-Gruppe

In der Regenbogenfische-Gruppe werden ca. 21 Kinder im Alter von ca. 4 (+) -7 Jahren betreut.

Kinder im Alter von ca. 4-5 Jahren genießen 1x wöchentlich ein „Schlaubi-Nestling“ – Angebot. Um den Kindern, die das letzte Jahr im Kindergarten verbringen und danach eingeschult werden, gezielte Anreize zu bieten, treffen wir uns 1x in der Woche in der Kleingruppe „Schlaubi-Spatzen“ zur gezielten Schulvorbereitung.

6.5.3 Wechsel von den Tigerenten zu den Regenbogenfischen

Über die Platzvergabe entscheiden die pädagogische Leitung zusammen mit den Gruppenpädagoginnen unter Berücksichtigung der geschlechts- und entwicklungsspezifischen Zusammensetzung der Gruppen, in Rücksprache mit dem Vorstand für Mitgliederangelegenheiten.

Übertrittskriterien:

- Entwicklungsstand des Kindes
- Alter des Kindes
- Priorität haben Kinder der amtierenden Vorstände
- Priorität haben Kinder, deren Eltern sich aktiv am Vereinswesen beteiligen
- Priorität haben bei gleichem Entwicklungsstand Kinder, die bereits länger die Tigerentengruppe des Spatzennestes besucht haben.

7. Basiskompetenzen und unsere Ziele

Unsere pädagogische Arbeit beruht auf den Bildungsverständnissen, den Zielen und Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP). Als Leitbild definiert der BEP nicht die Aneignung von Wissen, sondern die (Weiter-)Entwicklung von Kompetenzen, wie:

- personale Kompetenz (Selbstwertgefühl, Selbstregulation, Neugierde und Interesse)
- Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext (Empathie, Kommunikations-

und Kooperationsfähigkeit)

- Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)
- Lernmethodische Kompetenz (Lernen lernen)
- Lebenspraktische Kompetenz

Unser Auftrag ist die Bildung und Erziehung der Kinder. Kinder bilden sich, solange wir nicht in eine Situation/Handlung eingreifen. Greifen wir ein oder geben wir etwas vor, beginnt Erziehung.

7.1 Personale Kompetenzen

7.1.1 Selbstwahrnehmung

Selbstwertgefühl

Wenn ein Kind sich in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt, entwickelt es ein hohes Selbstwertgefühl. Dies ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen. Damit Kinder sich für wertvoll halten und mit sich zufrieden sind, werden ihnen hier im Kindergarten hinreichend Gelegenheiten geboten, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten, sowie auf ihre Kultur und Herkunft zu sein. Gestärkt wird das Selbstwertgefühl durch die nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung und Bestätigung seitens der Pädagogen sowie durch das respektvolle und freundliche Verhalten der Kinder untereinander.

Positive Selbstkonzepte

Das Wissen über sich selbst nennt man Selbstkonzept. Durch differenzierte und positive Rückmeldungen für Leistungen, aktives Zuhören und das Verbalisieren von Gefühlen wird das positive Selbstkonzept gestärkt. Das Ermöglichen, die körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern und darauf zu achten, dass das Kind gepflegt aussieht, trägt dazu bei, dass das Kind positive Selbstkonzepte entwickelt.

7.1.2 Motivationale Kompetenzen

Autonomieerleben

Durch das psychologische menschliche Grundbedürfnis, sich als Verursacher der eigenen Handlungen zu erleben, wollen Menschen selbst entscheiden, was sie tun

und wie sie es tun. Sie wollen autonom (selbstgesteuert) und nicht heteronom (fremdgesteuert) handeln.

Kinder wollen nicht nur selbstbestimmt handeln, sondern sich auch als kompetent erleben und ihre Beziehungen zu wichtigen Bezugspersonen befriedigend gestalten. In der Kindertageseinrichtung erhalten Kinder die Gelegenheit, selbst zu entscheiden, was sie tun und wie sie es tun wollen. Dies erleben die Kinder im Freispiel, aber auch wenn die pädagogische Fachkraft den Kindern Wahlmöglichkeiten bietet. So lernen die Kinder in ihrem Handeln ihre Werte zu beachten und sich so zu verhalten, wie es ihrem Selbst entspricht.

Kompetenzerleben

Kinder suchen an ihre Fähigkeiten angepasste Herausforderungen, um zu erfahren, dass sie etwas können. Um dieses Grundbedürfnis zu stillen, konfrontiert die pädagogische Fachkraft die Kinder mit Aufgaben, welche dem Leistungsniveau des Kindes entsprechen oder leicht darüber liegen.

Selbstwirksamkeit

Selbstwirksamkeit ist die Überzeugung, schwierige Aufgaben oder Lebensprobleme mit Hilfe eigener Kompetenzen bewältigen zu können. Kinder die zuversichtlich sind, etwas schaffen zu können, auch wenn es schwierig erscheint, sind selbstwirksam und voller Selbstvertrauen. In Kindertageseinrichtungen sollte die Schwierigkeit der Aufgaben an die Kinder angepasst werden, da sich Selbstwirksamkeit durch Erfahrung ausbildet. Durch die Beobachtung anderer Kinder und auch Erwachsenen, welche gerade Selbstvertrauen in neuen oder schwierigen Situationen zeigen und dies auch verbalisieren, können Kinder am Modell lernen. Am besten können Kinder Selbstwirksamkeit entwickeln, wenn auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Konsequenzen folgen. Deshalb achtet die pädagogische Fachkraft darauf, dass die Regeln bekannt sind und eingehalten werden. Bei Nichteinhaltung folgen vorhersehbare Konsequenzen.

Selbstregulation

Unter Selbstregulation versteht man, dass das Kind sein Verhalten selbst beobachtet und anhand seines eigenen Gütemaßstabs bewertet. Wenn das Kind erfolgreich war, setzt es meist seinen Gütemaßstab herauf und nach einem Misserfolg herab. Durch

das Kommentieren von Handlungsabläufen und Problemlösungsprozessen unterstützt die pädagogische Fachkraft das selbstregulative Verhalten und zeigt dem Kind, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann. Durch „lautes Denken“ und dem Setzen von angemessenen Gütemaßstäben kann die Selbstbeobachtung gefördert werden.

Neugier und individuelle Interessen

Neuem gegenüber sind Kinder aufgeschlossen. Beim Spielen und bei anderen Beschäftigungen lernen sie Vorlieben zu entwickeln und zu realisieren.

7.1.3 Kognitive Kompetenzen

Differenzierte Wahrnehmung

Die Grundlage für Erkennens-, Gedächtnis- und Denkprozesse ist die Wahrnehmung. Menschen nehmen Dinge durch ihre fünf Sinne (sehen, hören, riechen, tasten und schmecken) wahr.

Um die Wahrnehmungsfähigkeit zu fördern, üben die Kinder, Gegenstände nach verschiedenen Merkmalen (Größe, Gewicht, Temperatur, Farbe, Beschaffenheit...) zu unterscheiden und zu ordnen. Durch das Auffordern der Kinder zu beschreiben, was sie gefühlt, gehört oder beobachtet haben, fördern die pädagogischen Fachkräfte die Entwicklung dieser Kompetenzen.

Denkfähigkeit

Kinder im Krippen- und Kindergartenalter befinden sich in der sogenannten voroperatorischen, anschaulichen Phase des Denkens. Diese kennzeichnet sich durch unangemessene Verallgemeinerungen, durch Egozentrismus (die eigene Sichtweise wird als die einzig mögliche und richtige angesehen) und durch Zentrierung auf einen oder wenige Aspekte. Um die Kinder hier nicht zu über- oder unterfordern, werden die Angebote und Denkaufgaben an den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder angepasst.

Gedächtnis

Um das Gedächtnis, die Wiedererkennungsfähigkeit und die Reproduktionsfähigkeit der Kinder zu schulen, gibt es im Kindergarten einen Erzählkreis nach dem Wochenende. Es werden Gedichte und Theaterstücke gelernt und diese immer wieder wiederholt. Gemeinsame Spiele wie zum Beispiel Memory werden gespielt. In

den verschiedenen Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit, altersgemäße Kenntnisse wie zum Beispiel Farben, Formen, Zahlen und Buchstaben zu lernen.

Problemlösefähigkeit

Die Kinder lernen, wie sie mit Problemen unterschiedlichster Art (z.B. soziale Konflikte, Denkaufgaben, Situationen im Straßenverkehr) umgehen können. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten und unterstützen die Kinder dabei, das Problem zu analysieren, verschiedene Lösungsalternativen zu finden, sich für eine zu entscheiden und diese umzusetzen.

Fantasie und Kreativität

Fantasie und Kreativität der Kinder zeigt sich zum Beispiel im Spiel, Bildern, Kunstwerken, Geschichten, Liedern und Bewegungen. Alle diese Facetten der Fantasie und Kreativität finden einen Platz im Kindergarten-Alltag.

7.1.4 Physische Kompetenzen

Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden

Die Kinder lernen, grundlegende Hygienemaßnahmen, wie zum Beispiel Hände waschen, selbständig durchzuführen. Beim Frühstück, Mittagessen und dem gemeinsamen Kochen und Backen werden die Kinder über den gesundheitlichen Wert verschiedener Lebensmittel informiert und an eine gesunde und ausgewogene Ernährung herangeführt.

Grob- und Feinmotorische Kompetenzen

Im Kindergarten haben die Kinder viele verschiedene Möglichkeiten, ihre Grob- und Feinmotorik zu üben. Durch regelmäßiges Turnen und die Bewegung im Garten lernen die Kinder ihren Körper kennen, können ihren Bewegungsdrang ausleben und Geschicklichkeit entwickeln. Ebenso laden verschiedene Spiele und Angebote dazu ein, die Feinmotorik und die Fingerfertigkeit zu schulen. Links- und Rechtshändigkeit werden gleichermaßen berücksichtigt.

Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung

Die Kinder lernen, sich nach körperlichen und geistigen Anstrengungen zu entspannen. Dies wird durch ruhige Tätigkeiten wie Geschichten hören oder Bilderbücher anschauen und auch durch Entspannungstechniken umgesetzt.

7.2 Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext

Für einige Kinder ist der Eintritt in den Kindergarten die erste Gelegenheit, mit vielen Gleichaltrigen in Kontakt zu kommen. Dabei werden viele neue Anforderungen an sie gestellt. Wir begleiten die Kinder bei einem solchen „ersten Kontakt“ und beim Erlernen von sozialen Kompetenzen.

Dazu gehören:

Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern

Das Kind kann Beziehungen zu Erwachsenen und anderen Kindern in seinem Umfeld aufbauen. Diese Beziehungen basieren auf der Grundlage von Sympathie, Vertrauen und gegenseitigem Respekt. Im Kindergarten unterstützen wir das Kind dabei, indem wir uns unserer Vorbildfunktion bewusst sind, ein offenes und wertschätzendes Verhalten zeigen, neue Kinder beim Ankommen in die Gruppe begleiten und ihnen bei der Kontaktaufnahme zu den anderen Gruppenmitgliedern helfen. Außerdem reden wir mit der Gruppe über soziales Verhalten.

Empathie und Perspektivenübernahme

Das Kind kann sich in andere hineinversetzen und ihr Verhalten, ihre Motive hinterfragen. Konflikte bieten die Möglichkeit, das Geschehen aus einer anderen Perspektive zu betrachten.

Kommunikationsfähigkeit

Das Kind kann sich sprachlich ausdrücken und verwendet für die eigenen Emotionen und Gedanken die richtigen Wörter. Außerdem unterstreicht es das Gesagte mit seiner dazu passenden Mimik und Gestik. Besonders wichtig für das spätere Leben in einer Gesellschaft ist, sich bei einer Unterhaltung respektvoll zu verhalten. Das bedeutet, dem anderen zuzuhören, ihn ausreden zu lassen, ohne ihm dabei ins Wort zu fallen sowie bei Unklarheiten noch einmal nachzufragen, damit keine Missverständnisse entstehen.

Kooperationsfähigkeit

Das Kind kann mit Anderen zusammenarbeiten. Das bedeutet, sich mit anderen über eine mögliche Aktion auszutauschen, diese gemeinsam zu planen und auch

gemeinsam durchzuführen. Im Nachhinein wird diese noch einmal zusammen besprochen.

Konfliktmanagement

Konflikte kommen im Kindergartenalltag regelmäßig vor. Es ist wichtig für die Kinder zu lernen, wie sie sich in solchen Situationen angemessen verhalten. Deshalb ist das Erlernen von Konfliktlösetechniken ein wichtiger Schritt in ihrer Entwicklung. Dadurch kann eine Verschärfung des Konflikts verhindert und Kompromisse gefunden werden. Außerdem trägt es dazu bei, auch anderen Kindern helfen zu können, ihre Konflikte zu lösen.

7.3 Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

Während Veränderungen zu unserem Leben gehören, streben die meisten Menschen nach Beständigkeit und Sicherheit.

Resilienz ist die Fähigkeit, schwierige Lebensumstände, Krisen, individuelle, familiäre und gesellschaftliche Veränderungen kompetent zu bewältigen. Widerstandsfähigkeit ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität. Sie zeichnet sich durch eine positive Selbsteinschätzung, eine hohe Problemlösefähigkeit, Eigeninitiative und einem guten Umgang mit eigenen Gefühlen aus. Der Grundstein im Umgang damit wird bereits im Kindesalter gelegt. Kinder brauchen Unterstützung zur Bewältigung von Problemen und neuen Lebenssituationen. Hier stehen wir den Kindern zur Seite, unterstützen sie, ihre Stärken und Schwächen kennen zu lernen und durch Erfolgserlebnisse ein positives Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu entwickeln. Unsere Gefühle beeinflussen unser Verhalten sehr stark, deshalb ist das Wahrnehmen und Erkennen der eigenen Gefühle die Grundlage für positive Bewältigungsstrategien.

Im Spatzennest ist es uns wichtig, dem Kind das Gefühl von Geborgenheit und Nestwärme zu geben und positive Lernerfahrungen zu sammeln.

7.4 Lernmethodische Kompetenzen

Lernen, wie man lernt.

Die lernmethodische Kompetenz ist der Grundstein für schulisches und lebenslanges, selbst gesteuertes Lernen. Um Wissen anwenden und in verschiedenen Situationen nutzen zu können, kommt es nicht nur auf die Wissensinhalte an, sondern vor allem auf die Art und Weise, wie das Wissen erworben wird. Durch wiederholte Reflektionen des Erlebten und Gesehenen lernen die Kinder, Wissen und Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern und zu aktualisieren, sowie Unwichtiges und Überflüssiges auszufiltern.

7.5 Lebenspraktische Kompetenzen

*„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeige mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es allein tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen
Sie sind vielleicht länger,
vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir Fehler und Anstrengung zu –
denn daraus kann ich lernen.“
(Maria Montessori)*

Kinder haben einen starken Drang danach, Dinge selbst tun zu können. Kinder entwickeln handwerkliche und technische Fertigkeiten, indem sie den Umgang mit unterschiedlichen Geräten, Materialien und Werkzeugen erlernen. Lob und Bestätigung beim Erreichen des selbstgesetzten Zieles wirken sich positiv auf die weitere Lernbereitschaft aus.

Es wird Unterstützung bei altersgerechten, lebenspraktischen Herausforderungen geboten, zum Beispiel bei

- der Nahrungszubereitung (Obst und Gemüse schälen und schneiden)
- dem An-, Aus- und Umziehen
- Toilettengängen
- dem Händewaschen

8. Genderpädagogik und Sexualpädagogik

Das menschliche Geschlecht ist durch die Gene festgelegt, geschlechtsspezifisches Verhalten jedoch ist kulturell geprägt. Wir erziehen unsere Kinder im Kindergarten geschlechtsneutral, das heißt Jungen und Mädchen dürfen bei uns wertfrei „weibliche“ und „männliche“ Eigenschaften und Verhaltensweisen erproben. Wir fördern sie in ihren persönlichen Interessen und Fähigkeiten und unterstützen sie bei der Ausgestaltung ihrer individuellen Geschlechtsidentität (unabhängig dessen, was von der Gesellschaft erwartet wird). Bei der Sexualerziehung helfen wir den Kindern, ihren Körper und seine Funktionen akzeptieren zu lernen. Die Kinder sollten in der Lage sein, darüber frei und ohne Scham sprechen zu können. Die Kinder lernen die Namen einzelner Körperteile und deren Funktionen kennen und erwerben außerdem eine positive Einstellung zum eigenen Körper.

9. Partizipation

Wir beteiligen die Kinder altersangemessen an Entscheidungen. Die Kinder können dabei unseren Kindergartenalltag mitgestalten und lernen dabei demokratische Strukturen, einander zuzuhören und Kompromisse einzugehen, wie z. B. Entscheidungen der Gruppe zu akzeptieren. Sie lernen Möglichkeiten, wie Entscheidungen gefällt werden können und dass ihre Stimme gehört wird. Sie erfahren, dass es sich lohnt, seine eigenen Ideen einzubringen und seine Meinung zu äußern. Diese Entscheidungsprozesse finden bei uns oft in einem gemeinsamen Gruppengespräch im Sitzkreis statt. In diesen offenen Gesprächen werden Wünsche oder Ideen der Kinder (situations- und ressourcenorientiert) gesammelt, die dann beispielsweise projektbezogen umgesetzt werden. Das kann zum Beispiel ein Motto für unser nächstes Kindergartenfest, eine Idee für unser Faschingsthema sein oder Anregungen, wohin unser nächster gemeinsamer Ausflug gehen soll. Diese Ideen werden dann visualisiert, zum Beispiel anhand von Bildern, Figuren, oder der Gleichen, in die Mitte des Kreises gelegt. Der Reihe nach dürfen die Kinder mit einem kleinen Edelstein abstimmen, das heißt den Stein zu dem Bild legen, das ihren Favoriten zeigt. Wenn alle Kinder ihre Wahl getroffen und ihren Stein gelegt haben geht es an das gemeinsame Auswerten. Die „Edelstein-Stimmen“ werden gemeinsam gezählt und in eine Reihe neben das zugehörige Symbol gelegt. Die Kinder können dabei klar erkennen, zu welchem Bild die meisten Steine gelegt

wurden und welches Bild damit die Abstimmung gewinnt. Auch in anderen Bereichen dürfen die Kinder mitentscheiden und gestalten, wie zum Beispiel bei der Gestaltung unseres Morgenkreises. Hier werden Fragen gestellt, wie: „Welches Guten-Morgen-Lied möchtet ihr heute singen?“, „Mit welcher Methode werden die Kinder gezählt?“ oder „Welches Kreisspiel möchtet ihr spielen?“.

10. Tagesablauf

Vielfältige zeitliche Regelungen und Termine beeinflussen unser Leben, auch das der Kinder. Ein regelmäßiger, strukturierter Tagesablauf gibt dem Kind Sicherheit und dient ihm als Hilfe für seine zeitliche Orientierung. Unser Tagesablauf beinhaltet Abwechslung von Konzentration und Entspannung, Ruhe und Bewegung, gezielter Aktivität und Freispiel und berücksichtigt dabei die entwicklungsbedingten Bedürfnisse der Kinder.

Ein Obst- sowie ein Gemüseteller stehen den Kindern in beiden Gruppen den gesamten Vormittag über zum „Snacken“ zur Verfügung (leider nicht während der Covid-19-Pandemie). Des Weiteren achten wir auf regelmäßige „Trinkpausen“.

Tagesablauf bei den Regenbogenfischen:

7:30 – 8:30	Bringzeit und Begrüßung
8:30 – 8:45	Ankommen, sich umstellen von der Familien- in die Kindergartenatmosphäre
8:30 – 10:30	gleitende Brotzeit, die Kinder machen individuell Brotzeit, wenn sie Hunger verspüren ¹
9:00 – 9:30	Morgenkreis
9:30 – 12:45	Freispielzeit, Freispiel im Garten, Erholungsmöglichkeit im Entspannungsraum, Förderung durch gezielte Angebote
13:00	Abholzeit
13:00 – 14:00	Mittagessen und anschließende Mittagsruhe
14:00 – 14:50/15:05	Freispiel
15:00/15:15	Abholzeit

¹ Während der Covid-19-Pandemie findet keine gleitende Brotzeit statt.

Für Turnangebote und Bewegungsspiele besuchen wir einmal in der Woche die Turnhalle in der Forellenschule (je nach Verfügbarkeit). Bewegungserziehung spielt im Kindergartenalltag eine große Rolle, sowohl im Rollenspiel als auch im Freispiel im Garten. Die Stunde in der Turnhalle bietet den Kindern die Möglichkeit, weitere Bewegungsformen auszuprobieren und zu vertiefen.

Einmal wöchentlich finden altersgleiche Angebote für unsere „Schlaubi-Spatzen“ (Vorschulkinder) und die „Schlaubi-Nestlinge“ (4 - 5-Jährige) statt.

Tagesablauf bei den Tigerenten:

7:30 - 8:30	Bringzeit und Begrüßung
8:30 - 9:00	Ankommen, sich umschaun, kuscheln
9:00 - 9:30	Morgenkreis
9:30 - 11:00	gleitende Brotzeit ²
9:30 – 12:45	Freispielzeit, Freispiel im Garten, Förderung durch gezielte Angebote, gemeinsames Aufräumen, Abschlusskreis
13:00	Abholzeit und Verabschiedung
13:00 – 14:00	Mittagessen und anschließende Mittagsruhe
14:00 – 14:50/15:05	Freispiel
15:00/15:15	Abholzeit

Während die Regenbogenfische beim Turnen in der Forellenschule sind, nutzen wir deren Gruppenraum für gezielte Turn-, Bewegungsangebote.

Selbstverständlich wickeln wir die Kinder nach Bedarf.

11. Mahlzeiten

Eine ausgewogene Ernährung sichert das Wachstum und die Entwicklung der Kinder. Sie stärkt das Immunsystem und vermeidet Mangelzustände. Des Weiteren erlernen die Kinder in den ersten 10 Lebensjahren das Essverhalten, das die Grundlage für ihre lebenslangen Essgewohnheiten bildet.

² Während der Covid-19-Pandemie findet keine gleitende Brotzeit statt.

Daher liegt es uns im Kindergartenalltag sehr am Herzen, dass die Kinder von zu Hause eine gesunde Brotzeit mitbringen.

Lebensmittel mit viel Fett, Zucker oder Salz, wie z. B. Süßigkeiten, Mehlspeisen, Knabbereien, gesüßte Milchprodukte und zuckerhaltige Getränke sollte ein Kind nur selten (nicht täglich) zu sich nehmen und wenn, nur eine kleine Portion, wie z. B. eine Kugel Eis oder eine Rippe Schokolade oder ein Gummibärchen.

11.1. Das Mittagessen

Eine ausgewogene Zusammenstellung der Mahlzeiten sowie eine gemeinsame Einnahme sind Bestandteil des täglichen Kindergartenalltags. Unser Essen wird täglich frisch von unserem Lieferanten geliefert.

Unser Mittagessen läuft immer nach den gleichen Ritualen ab, um den Kindern Orientierung und Sicherheit zu geben. Die Kinder helfen den Tisch zu decken, wir gehen gemeinsam Hände waschen, danach darf sich jedes Kind selbst seinen Platz aussuchen. Vor dem Essen darf ein Kind unseren Tischspruch würfeln, mit einem Würfel, auf dem unsere Lieblingsprüche abgebildet sind. Besonders wichtig ist uns, dass das gemeinsame Essen von den Kindern als angenehmer, positiver Moment im Tagesablauf wahrgenommen wird, bei dem sie sich in einer entspannten Atmosphäre unterhalten und das Essen genießen können. Außerdem spielt natürlich auch das Erlernen von Tischmanieren und Selbstständigkeit eine wichtige Rolle. Die Kinder schöpfen sich selbst Essen und entscheiden dabei, wie viel sie essen möchten. Dabei achten wir allerdings darauf, dass zumindest von jeder Speise eine kleine Portion probiert wird. Das Probieren von verschiedenen Lebensmitteln ist wichtig für die Entwicklung des Geschmacksinns der Kinder. Geschmäcker werden im Gehirn abgespeichert und umso vertrauter ein Geschmack ist, desto eher wird er gemocht. Da trotzdem jeder Mensch einen individuellen Geschmack hat, gibt es Essen, das auch nach dem „hundertsten Mal“ immer noch nicht schmeckt. Dafür haben wir uns „Probier-Joker“ ausgedacht. Die Kinder dürfen sich jeweils zwei Lebensmittel aussuchen, die sie im Kindergarten nicht mehr probieren müssen. Diese werden auf einer Tafel im Gruppenraum visualisiert. Von allen anderen Speisen gibt es eine kleine „Probierportion“. Das kann zum Beispiel eine Erbse, ein Salatblatt oder eine

Gabel Fisch sein - was oft schon reicht, die erste Skepsis dem unbekanntem Geschmack gegenüber zu nehmen.

11.2. Obstsnack / Obstteller

Im Rahmen unseres Essensangebotes wird täglich ein Teller mit frischem Obst pro Gruppe angeboten³.

11.3. Getränke

Die Kinder bringen jeden Tag von zu Hause eine befüllte Trinkflasche mit in den Kindergarten. Bei Bedarf füllen wir oder auch das Kind selbstständig, die Flasche mit Leitungswasser nach.

Zur Brotzeit stellen wir Wasserkannen bereit. Hiervon dürfen sich die Kinder selbstständig eingießen. Um für etwas Abwechslung zu sorgen, bereiten wir auch hin und wieder Wasser mit frischen Zitronenscheiben, Minze oder Beeren zu oder kochen frischen Tee, den die Kinder gerne trinken.

An besonderen Tagen, wie z. B. zu Geburtstagsfeiern oder anderen Festen reichen wir als zusätzliche Besonderheit Apfelsaftschorle oder rote Saftschorlen.

12. Übergänge gestalten

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, die Veränderungen und Auseinandersetzungen mit neuen Herausforderungen bringen. Speziell für Kinder bedeuten Übergänge, die vertraute Umwelt zu verlassen und neue Lebenssituationen zu bewältigen. Damit ein Übergang gelingen kann, muss das Kind sowohl an Bekanntes anknüpfen können wie auch Neues als etwas Attraktives erkennen.

12.1 Übergänge externer Kinder (Eingewöhnung)

Für jedes Kind ist der Eintritt in den Kindergarten ein bedeutender Schritt im Leben und ein großes Ereignis. Viele Neuankömmlinge werden von Neugierde und Entdeckungsfreude getrieben, andere wiederum sind ängstlich und zurückhaltend.

³ Während der Covid-19-Pandemie findet kein Obstteller Angebot statt.

Daher erfordert diese Zeit ein gewisses Fingerspitzengefühl, höchste Sensibilität, Verständnis und vor allem Geduld. Denn jedes Kind bewältigt Übergänge in seinem Tempo. Es bekommt die Zeit für seine Eingewöhnung, die es braucht.

Die ersten Tage im Spatzennest dienen dem Kind zur Aufnahme des Geschehens im Kindergarten und zum Orientieren in den Räumen. Wir starten mit der Eingewöhnung stundenweise. Ziel ist es, dem Kind das „Ankommen“ im Nest und in der Gruppe so einfach wie möglich zu gestalten, damit es sich an all das Neue gewöhnen kann. In der Zeit seiner Entdeckungsreise weiß das Kind, es ist nicht alleine. Seine Bezugsperson ist der sichere Hafen, wo es sich zurückziehen kann, wenn es Geborgenheit braucht. Dieses Wissen, dass es gut aufgehoben ist, gibt ihm Sicherheit, um weiter erfolgreich auf Erkundungstour zu gehen. Da der Ablösungsprozess von den Eltern in seiner Intensität und Dauer im Voraus nicht planbar ist, planen wir ausreichend Zeit ein und behalten uns eine gewisse Flexibilität der Eingewöhnungsprozesse vor. Die Familie ist und bleibt der wichtigste Entwicklungskontext für das Kind. Deshalb ist uns ein offener und intensiver Dialog mit den Eltern sehr wichtig.

12.2 Übergänge interner Kinder

Der Wechsel von den „Tigerenten“ zu den „Regenbogenfischen“ ist mit zahlreichen Veränderungen und Gefühlen verbunden. Zum einen müssen die Tigerenten von ihrem gewohnten Eingangsbereich und dem Gruppenraum Abschied nehmen. In manchen Fällen bedeutet es auch Spielpartner und Freunde „zurückzulassen“. Sie sind gefordert, sich auf eine neue Gruppe, neue Regeln und neue Bezugspersonen einzulassen. Zum anderen treten Stolz und Vorfreude auf, ein „großes Spatzennestkind“, ein „Schlaubi – Nestling“, zu werden. Dabei können sie auf ihre gemachten Erfahrungen und bereits erworbenen Kompetenzen zurückgreifen. Um den Kindern einen sanften Übergang zu ermöglichen, stehen wir ihnen dabei zur Seite. Die Kinder haben die Möglichkeit, die altbekannten und gewohnten Räumlichkeiten der Tigerenten aufzusuchen, dort zu spielen oder Freunde zu besuchen.

12.3 Übergänge Kindergarten – Schule

Den Übergang vom Kindergarten in die Schule begleiten wir mit der Vorschulgruppe, unseren „Schlaubi-Spatzen“. Diese startet jährlich Ende Oktober und findet einmal wöchentlich mit den zukünftigen Schulkindern statt. In den Einheiten wird unter anderem das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt, sie üben sich in Konzentration und Durchhaltevermögen.

Durch unsere wöchentliche Turnstunde in der Forellenschule schnuppern die Kinder bereits regelmäßig „Schulluft“.

Gemeinsam mit den Eltern findet für die Schulanfänger ein Schultüten-Bastelnachmittag statt. Gegen Ende des Kindergartenjahres gibt es für unsere Vorschulkinder einen „Schlaubi-Spatzen-Abschiedsabend“, an dem wir unsere „Großen“ als „Schlaubi-Schul-Spatzen“ aus dem Nest verabschieden und in die Schule fliegen lassen.

Bei Bedarf wird zusätzlich der Vorkurs Deutsch für Kinder mit entsprechendem Förderbedarf, der durch das Beobachtungsinstrumentarium SISMIK/SELDAK festgestellt wird, in der Forellenschule angeboten.

13. Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen MitarbeiterInnen und den Träger verpflichtend und in unserem Schutzkonzept für den Kindergarten Spatzennest e. V. verankert. Des Weiteren wurde die Vereinbarung zum Kinderschutz der Stadt München unterzeichnet. Bei Beschwerden ist es unser Wunsch, diese direkt an die Person zu richten, die es betrifft. Beispiel: Sie ärgern sich darüber, dass ihr Kind, das die Regenbogenfische-Gruppe besucht, tagsüber zu wenig trinkt. Bitte sprechen Sie die PädagogInnen der Regenbogenfische-Gruppe direkt an.

Optimaler Verlauf: Das angesprochene Problem hat sich geklärt, weil das Kind seine Trinkflasche tagsüber mit Leitungswasser nachgefüllt hat oder die PädagogInnen haben Ihr Kind nach dem Hinweis in den Trinkpausen noch besser im Auge und können es jetzt gezielt erinnern immer noch einen extra großen Schluck aus der Trinkflasche zu nehmen.

Negativer Verlauf: Es ändert sich auch nach einer weiteren Woche leider nichts an dem angesprochenen Problem -> gerne können Sie sich jetzt an die pädagogische Einrichtungsleiterin wenden und das Problem hier noch einmal ansprechen. Sollte auch diese Option keinerlei Wirkung zeigen, so können Sie sich an den Vorstand wenden.

Genauso haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Beschwerden bei den jeweiligen Personen oder in der Gruppe zu besprechen.

14. Beobachtung und Dokumentation

Die Kinder werden im Alltag, in Spielsituationen und bei Angeboten von dem pädagogischen Fachpersonal beobachtet. Das pädagogische Fachpersonal nimmt die Kinder im Alltag bewusst wahr und hört genau hin. Um das Kind auch in allen Bereichen bewusst wahrzunehmen, ist die Entwicklungstabelle 0-9 nach Kuno Beller in die folgenden Bereiche eingeteilt: Körperbewusstsein und -pflege, Umgebungsbewusstsein, sozial-emotionale Entwicklung, Spieltätigkeit, Sprache und Literacy, Kognition, Grobmotorik und Feinmotorik.

Es wird in schriftlicher Form, sowie durch Fotografien dokumentiert:

- Entwicklungstabelle 0-9 nach Kuno Beller
- Wochenrückblick
- Info-Wände und Aushänge

15. Zusammenarbeit im Team

Eine gute Teamarbeit ist wichtig für eine ausgewogene pädagogische Arbeit, eine angenehme Arbeitsatmosphäre und ein vertrauensvolles Miteinander. Planung und Organisation nehmen einen hohen Stellenwert ein. Alle Mitarbeiterinnen sind hier mit ihren Vorschlägen, Meinungen und Erfahrungen sehr gefragt.

Das Team trifft sich einmal wöchentlich zu einer Besprechung (Teamsitzung). Hier werden organisatorische und pädagogische Themen besprochen. In die Planungen für Feste, Elternabende, Projekte und deren Aufgabenverteilung sind alle MitarbeiterInnen eingebunden. Hilfreich ist die Teamsitzung auch für Fallbesprechungen. Dabei ist guter Rat von allen Mitarbeiterinnen sehr wertvoll. Weiterhin gibt es zwei Konzeptionstage jährlich. An diesen Tagen geht es um

Konzeptionen, Jahresplanung und Vorbereitung für das Kindergartenjahr. Um die gute Zusammenarbeit und Stimmung im Team aufrecht zu erhalten, gibt es einen Betriebsausflug jährlich.

16. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind wichtige Kooperationspartner und Experten ihrer Kinder. Daher ist uns eine vertrauensvolle und wechselseitig wertschätzende Zusammenarbeit ein großes Anliegen. Während der Bring- und Abholzeit bietet sich die Gelegenheit für „Tür-und-Angelgespräche“, den täglichen Austausch zwischen Eltern und PädagogInnen, um den individuellen Bedürfnissen des Kindes gerecht werden zu können. Hat ihr Kind schlecht geträumt? Hat es am Vortag etwas Aufregendes erlebt? Bitte erzählen Sie uns davon, wenn Sie das Gefühl haben, es könnte sich auf den Tag im Kindergarten auswirken. Das gibt uns die Möglichkeit, ihr Kind optimal zu unterstützen und/oder an seiner Freude teilzuhaben.

Der wöchentliche Wochenrückblick dient den Pädagogen, die tägliche Arbeit transparent zu gestalten. Eltern erhalten durch Berichte und Fotos Einblick in den Kindergartenalltag, sie bekommen Informationen zum Tagesablauf und zu den vermittelten Liedern, Fingerspielen, Gedichten oder den Inhalten der „Schlaubi-Spatzen“- , „Schlaubi-Nestling“- und „Schlaubi-Küken“-Angebote. Wichtige Informationen erhalten Eltern per E-Mail oder durch Elternbriefe. Aushänge an den Info-Tafeln oder Türen der jeweiligen Gruppe sind zusätzliche wichtige Kommunikationsmöglichkeiten, um Eltern am Kindergartenalltag teilhaben zu lassen.

Mindestens einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche statt. Durch das regelmäßige Austauschen der Beobachtungen der Eltern, unserer Beobachtungen über das Verhalten im Kindergartenalltag, Interessen und Freundschaften des Kindes können eventuell auffällige Entwicklungsprozesse frühzeitig erkannt und möglicherweise notwendige Maßnahmen zur Unterstützung eingeleitet werden.

Im Spatzennest übernehmen wir für einen Teil des Tages die Mitverantwortung für Erziehung, Bildung und Betreuung eines Kindes. Um dieser Aufgabe gerecht zu werden, sehen wir Eltern als Partner. Nur im Dialog können Eltern und Pädagoginnen erfahren, wie sich das Kind in der jeweils anderen Lebenswelt verhält, sich über den Entwicklungsstand des Kindes unterrichten und gemeinsame Maßnahmen ergreifen, die der Entwicklung des Kindes förderlich sein könnten. Damit

dies gelingen kann, ist eine sehr gute Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Team unerlässlich – nur gemeinsam können wir unseren Auftrag am Kind erfüllen.

Die Gesprächsinhalte werden als kurzes Protokoll festgehalten und bilden gegebenenfalls die Grundlage für weitere Gespräche. Veränderungen, Sorgen oder gute Neuigkeiten halten sich aber nicht an unsere Entwicklungsgesprächstermine. Sie kommen immer unangemeldet und bringen vielleicht den Alltag durcheinander. Wenn Sie ausführlicher mit uns sprechen möchten, vereinbaren Sie mit uns einen kurzfristigen Gesprächstermin – wir sind gerne für Sie da!

Elternabende bieten die Möglichkeit zum Austausch zwischen Pädagogen und Eltern. Es werden pädagogische und organisatorische Inhalte besprochen und auch Wünsche und Anregungen ausgetauscht. Gerne können auch externe Referenten, z. B. für einen Erste-Hilfe-Kurs für Eltern, eingeladen werden.

Ein zwangloses, gemütliches Beisammensein erleben wir bei gemeinsamen Festen, wie zum Beispiel dem Laternenfest, dem Väter-Kinder-Nachmittag, gemeinsamen Bastelnachmittagen oder dem Sommerfest. Feste sind ein regelmäßiger Bestandteil unserer Kindergartenarbeit, denn durch sie wachsen Kinder in unseren Kulturkreis hinein und beinhalten auch Brauchtumpflege und Traditionen.

Das Funktionieren der Elterninitiative ist auf das Engagement und die aktive Mitarbeit aller Eltern in den verschiedenen Aufgabenbereichen angewiesen. Die Beteiligung an so genannten Elterndiensten und in den Arbeitsgruppen ist für alle Mitglieder verbindlich.

Wichtige Punkte werden bei den regelmäßig, aber mindestens halbjährlich stattfindenden Mitgliederversammlungen sowie Elternversammlungen diskutiert, entschieden und/oder besprochen. Eltern, die Themen gerne auf einer Elternversammlung diskutieren möchten, können sich diesbezüglich an die Elternvertretung wenden.

17. Qualitätsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere eigene Motivation und unser Anspruch an unsere tägliche Arbeit ist eine gute pädagogische Qualität. Um diese zu erreichen und unseren Qualitätsstandard zu

halten bzw. auch kontinuierlich zu verbessern, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen und Weiterbildungsangeboten teil.

Unsere Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teamsitzungen, Fallbesprechungen und einem engen kollegialen Informationsaustausch.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet ein Planungstag statt. Bei diesem Treffen stellt das pädagogische Team das Jahresthema, die geplanten Aktionen, Ausflüge und Feste etc. vor. Es dient zur Klärung und Koordination aller anstehenden Aufgaben und Fragen. An diesem Gespräch nehmen das gesamte Team sowie alle Vorstände teil.

In regelmäßigen Abständen hat das pädagogische Team die Möglichkeit einer Supervision. Supervision ist eine zeitlich begrenzte, fachliche Auseinandersetzung mit der eigenen praktischen Arbeit und den damit verbundenen Zusammenhängen. Supervision ist ein Instrument zur Unterstützung und Beratung für Menschen, die in sozialen Berufen und/oder in differenzierten Beziehungs- und Strukturzusammenhängen ihre Arbeitsleistung erbringen und wird von einem speziell dafür ausgebildeten Supervisor geleitet.

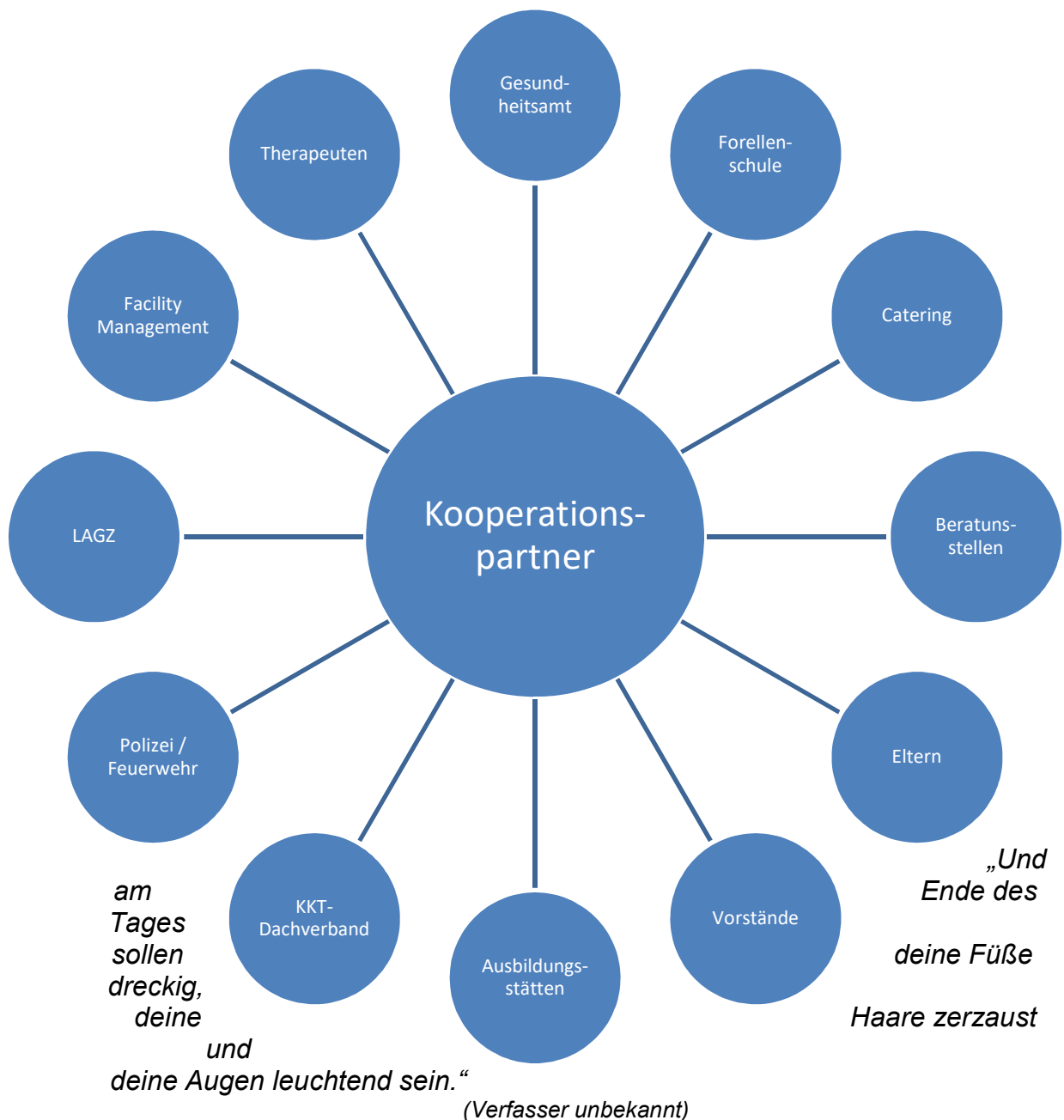
Durch eine jährliche Elternbefragung nehmen wir das Feedback der Elternschaft auf und erarbeiten daraus gegebenenfalls veränderte Maßnahmen.

Um die Entwicklungsschritte der Kinder anschaulich darzustellen und pädagogische Ziele für das einzelne Kind und die Gruppe abzuleiten, erstellt das pädagogische Personal Entwicklungsdokumentationen und führt einmal im Jahr Entwicklungsgespräche. Darüber hinaus steht das pädagogische Personal immer für Elterngespräche nach Bedarf zur Verfügung.

Während des gesamten Jahres bieten wir interessierten Eltern die Möglichkeit, sich einmal in der Woche in einer offenen Sprechstunde über unsere Einrichtung zu informieren. Mit unserem Tag der offenen Tür, der immer Anfang des Jahres stattfindet, machen wir insbesondere den Bewohnern des Stadtteils München-Trudering und Umgebung unsere Einrichtung zugänglich. Transparent wird unsere Arbeit auch durch unsere Website, die ständig aktualisiert wird, sowie durch Aushänge und Flyer in unserem Schaukasten vor dem Spatzennest.

18. Netzwerkarbeit und Kooperationspartner

Die Elterninitiative Kindergarten Spatzennest e.V. arbeitet mit verschiedenen Institutionen der Stadt München zusammen und betreibt somit die für den Verein förderrelevante Öffentlichkeitsarbeit. Folgende Institutionen stehen uns dabei mitwirkend zur Verfügung:



Impressum

12. Ausgabe: komplett überarbeitet
August 2021